

Konzeption



Kinderhaus St. Markus

Bruckdorferstraße 3
93161 Sinzing

Telefon Büro: 0941.307576-13
Telefon Gruppe: 0941.307576-11

mail: kinderhaus@markuskirche-regensburg.de
Homepage: www.markuskirche-regensburg.de

Träger:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus
Killermannstraße 58a
93049 Regensburg
mail: kontakt@markuskirche-regensburg.de
Homepage: www.markuskirche-regensburg.de

Inhalt

- 1.444
 - 1.1. Grußwort des Trägers4
 - 1.2. Grußwort der Einrichtung5
- 2. Die Einrichtung stellt sich vor7
 - 2.1. Leitbild7
 - 2.2. Entstehungsgeschichte und Lage8
 - 2.3. Träger9
- 3. Rahmenbedingungen9
 - 3.1. Zielgruppe9
 - 3.2. Unser Team10
 - 3.3. Gebäude und Außenflächen11
 - 3.4. Bedarfssituation14
 - 3.5. Organisatorische Regelungen15
 - 3.5.1. Anmelde-/Aufnahmeverfahren15
 - 3.5.2. Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten, Kernzeit, Buchungszeiten16
 - 3.5.3. Beiträge16
 - 3.5.4 Schließtage17
 - 3.5.5. Meldepflichtige Krankheiten17
 - 3.6. Gesetzliche Grundlagen17
- 4.1818
 - 4.1. Unser Bild vom Kind18
 - 4.2 Bedeutung von Spielen und Lernen19
 - 4.3 Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung21
 - 4.3.1 Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung22
 - 4.3.3. Gesundheit und Bewegung25
 - 4.3.4. Sauberkeitserziehung26
 - 4.3.6. Wertorientierung und Religiosität26
 - 4.3.7. Partizipation/Kinder Demokratische Teilhabe27
 - 4.4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit29
 - 4.4.1. Tagesgestaltung und -struktur29
 - 4.5. Projektarbeit30
 - 4.6. Portfolio und Lerngeschichten31
 - 4.6.1. Portfolio – Der Schatzordner der Kinder31
 - 4.6.2. Bildungs- und Lerngeschichten31
 - 4.7. Schulvorbereitung31
 - 4.10. Gestaltung von Übergängen33

- 4.10.1. Vom Elternhaus in die Krippe33
- 4.10.2. Von der Kinderkrippe in den Kindergarten34
- 4.10.3. Vom Elternhaus zum Kindergarten - Ein bindungs-orientiertes 343434
- 4.10.4. Vom Kindergarten zur Schule35
- 4.11 Tiergestützte Pädagogik
- 5. 3636
 - 5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern36
 - 5.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat36
 - 5.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen des Trägers36
 - 5.4. Kooperation mit der Kirchengemeinde37
 - 5.5. Kooperation mit anderen Bildungsstätten und Vereinen37
 - 5.6. Kooperation mit Fachdiensten37
 - 5.7. Wir sind eine Ausbildungsstätte38
- 6. Öffentlichkeitsarbeit38
 - 6.1. Konzeption38
 - 6.2. Transparenz des pädagogischen Alltags38
 - 6.3. Umgang mit Fotografieren der Kinder39
 - 6.4. Besuchskinderregelung39
- 7. Qualitätssicherung und -entwicklung39
 - 7.1. Innerhalb der Einrichtung39
 - 7.2. Befragung der Eltern und Kinder39
 - 7.3. Beschwerdemanagement40
 - 7.4. Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption41
- 8. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII41
- 9. Aufsichtsbehörde41
- 10. Impressum42

1. Vorwort

1.1 Grußwort des Trägers

*„Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du, das ist der Clou, ja, der Clou. Ja, du bist du.“
(aus einem in unserer Gemeinde populären Kinderlied)*

Für uns als Träger sowie für unsere Mitarbeitenden ist jedes Kind wertvoll und einzigartig so wie es ist. Wir versuchen, auf alle Kinder individuell einzugehen und arbeiten situationsorientiert. Wir bieten einen geschützten Rahmen mit Regeln und Grenzen, aber auch mit Freiheiten und Entfaltungsmöglichkeiten. Bei uns gibt es keine Leistungsorientierung, keinen Vergleich von Kindern, keinen Förderwahn.

Die Jahre im Kinderhaus sind eine wichtige Stufe in der Kindheit, keine Vorform von Schule. Die Selbständigkeit der Kinder, lange Freispielzeiten und viel Zeit in der Natur stehen bei uns an erster Stelle. Den Eltern möchten wir beim Zusammenleben mit ihren Kindern die Unterstützung geben, die sie sich wünschen und die sie als hilfreich ansehen. Uns liegt sehr viel daran, unseren Mitarbeitenden den Freiraum zu erhalten, den sie für Ihre pädagogische Arbeit brauchen.

Unser Motto:

„Wir möchten mit den Kindern heute einen schönen Tag verbringen.“



1.2 Grußwort der Einrichtung

Liebe Kinderhaus-Eltern, liebe Leser*innen,
da sich die tägliche Kindergarten- und Krippenarbeit weitgehend außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Damit sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, legen wir großen Wert auf gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Diese ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir als Team wollten mit unserer Konzeption Eltern mehr Transparenz vermitteln und auch dazu ermuntern, das Gespräch mit uns zu suchen, um für offene Fragen jeglicher Art Antworten zu erhalten.

Auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) wurde diese Konzeption als Handreichung für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren und die sich näher informieren wollen, erstellt.

Damit die Konzeption aktuell bleibt, wird sie von uns, dem Team immer wieder überarbeitet und neuen Situationen angepasst.

Unsere Arbeit im Kinderhaus muss natürlich allen, den Kindern sowie den Erwachsenen, Spaß machen, um erfolgreich zu sein. Das ist auch die Garantie dafür, dass wir nicht im Alltag stehen bleiben, sondern lebendig und neugierig mit den Kindern Schritte ins Leben gehen.

Wir freuen uns auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, um ideale Voraussetzungen für Ihr Kind zu schaffen.

Wir hoffen, wir haben Sie neugierig gemacht, mehr über unser Kinderhaus St. Markus zu erfahren.

In diesem Fall wünscht Ihnen
das Kinderhaus-Team viel Spaß beim Lesen!



„Wenn ein Kind Toleranz erfährt,
lernt es, tolerant zu sein.

Wenn ein Kind Ermutigung erfährt,
lernt es, zuversichtlich zu sein.

Wenn ein Kind Zuneigung erfährt,
lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Sicherheit erlebt,
lernt es, Vertrauen.

Wenn ein Kind sich angenommen weiß,
lernt es, Selbstvertrauen.

Wenn ein Kind Anerkennung und Freundschaft erfährt,
lernt es, Liebe auf der Welt zu
finden.“

2. Die Einrichtung stellt sich vor

2.1 Leitbild

Das Kinderhaus ist eine Einrichtung in evangelischer Trägerschaft. Es ist für uns selbstverständlich, christliche Grundwerte der Gottes- und Nächstenliebe vorzuleben und umzusetzen. Der pädagogischen Arbeit liegen Achtung und Wertschätzung gegenüber der Schöpfung, die die natürliche Umwelt, die Tiere und jedes menschliche Individuum umfasst, zugrunde. Ergänzend zur Familie begleiten, bestärken, beschützen, fördern wir die Kinder auf ihrem Weg ins Leben. Wir sehen uns als stärken- und kindorientierte Einrichtung, in der es erwünscht ist Fehler zu machen, weil man daran wächst und davon profitiert. Der Alltag ist geprägt von einer vertrauensvollen und wertschätzenden Grundhaltung.

Unsere pädagogische Arbeit richten wir nach dem bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan. Die ganzheitliche Förderung zielt ab auf sinnliche Wahrnehmung, Lernen in Bewegung, durch Erfahrung und Spiel als Haupttätigkeit des Kindes. Durch ansprechende Materialien und Spielmethoden wird die kindliche Neugier am Lernen, Forschen und Experimentieren geweckt und erhalten. Das Kind wird in seiner Autonomie und sozialen Verantwortung und seiner Bewunderung für die natürliche Umwelt gestärkt. Es lernt Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, gegenseitigen Respekt und Hilfsbereitschaft gekennzeichnet sind.

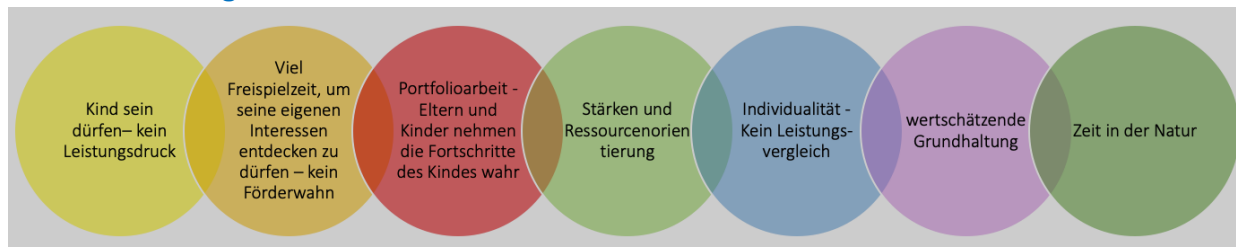
Die Kinder haben einerseits den Freiraum sich zu entfalten und ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken, erfahren andererseits durch feste Rituale und Strukturen die nötige Sicherheit und Orientierung. Sie haben Rechte – ihre Stimmen haben bei uns Gewicht.

Das Team lebt im Umgang mit den Kindern, Eltern und untereinander eine dialogische Haltung geprägt von Wertschätzung und Achtsamkeit vor. Jedes Teammitglied hat einen Platz mit seiner Individualität. Wir arbeiten eng zusammen und stehen in ständigem Austausch.

Die Familien finden mit ihren individuellen Bedürfnissen und Problemen in uns einen verlässlichen Ansprechpartner. Wir sehen uns nicht als Experten für das Kind, sondern wollen gemeinsam mit den Eltern Lösungen finden.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ - aus Afrika

Was uns wichtig ist:



Im September 2019 fand der Umzug in das neue Gebäude statt. Seitdem gehört auch unsere Krippengruppe zum Kinderhaus dazu.



2.3 Träger

Träger der Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Markus Regensburg, vertreten durch Herrn Pfarrer Drucker.

Unter der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Markus befinden sich drei weitere Kindertageseinrichtungen im Regensburger Westen.

Die Leiterinnen der Einrichtungen treffen sich gemeinsam mit dem Träger regelmäßig zur Leiterinnensitzung. Die einzelnen Leitungen treffen sich mit dem Träger in regelmäßigen Abständen zu Dienstbesprechungen. Sie nehmen außerdem regelmäßig an den Sitzungen des Kinderausschusses teil.

Der Träger stellt das Personal in Absprache mit den Leitungen und dem Kinderausschuss des Kirchenvorstandes ein und ist zuständig für die Umsetzung der Rahmenbedingungen.

Einrichtungsübergreifend werden Teamfortbildungen, Erste-Hilfe-Kurse und der Betriebsausflug organisiert.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Zielgruppe

Unser Kinderhaus bietet **Kindern ab dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung** Platz. Vom 1. bis zum 3. Lebensjahr besuchen die Kinder die Krippengruppe, für Kinder von 3-6 Jahren stehen zwei Kindergartengruppen zur Verfügung.

Die Kinder werden in **teiloffenen Gruppen mit Altersmischung** betreut. Im Kinderhaus St. Markus ist jedes Kind in seiner Individualität willkommen und so nehmen wir gerne Kinder mit Behinderung oder erhöhtem Förderbedarf über Einzelintegrationsplätze auf, sofern die Rahmenbedingungen es zulassen. Als Einrichtung der evangelischen Kirche und damit am Leitbild der christlichen Erziehung orientiert ergibt sich für uns die Verpflichtung, dass **Kinder und Eltern, egal welcher Herkunft und Konfession, bei uns herzlich willkommen** sind.

3.2 Unsere Gruppen/Team

Glückspilzgruppe (Kindergartengruppe):

Erzieherin/Gruppenleitung in Vollzeit
Kinderpflegerin in Teilzeit
Kinderpfleger in Teilzeit



Kleeblattgruppe (Kindergartengruppe):

Erzieherin/Gruppenleitung in Vollzeit
Kinderpflegerin in Teilzeit
Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr in Vollzeit
Pädagogische Assistenzkraft in Teilzeit



Marienkäfergruppe (Krippengruppe):

Erzieherin/Gruppenleitung in Vollzeit
Kinderpflegerin in Teilzeit
Erzieherin in Teilzeit



Einrichtungsleitung in Vollzeit

Gruppenübergreifend:

Wechselnde Angebote
Religiöses Angebot mit Pfarrer Chamrád – 1x monatlich

Weitere Teammitglieder:

Küchenkraft
Hausmeister

Im Kinderhaus finden **bis zu 62 Kinder** Platz. Davon werden in den beiden Kindergartengruppen 50 Kinder und in einer Krippengruppe 12 Kinder von einem pädagogischen Fachkräfteteam entsprechend dem vorgegebenen Betreuungsschlüssel und nach den geltenden Qualifikationsanforderungen betreut.

Die Leitung und Gesamtverantwortung für die Einrichtung wird von einer besonders qualifizierten pädagogischen Fachkraft wahrgenommen. Sie ist Vorgesetzte der Mitarbeitenden und unterhält die Außenkontakte zu Träger und politischer Gemeinde, sowie zu weiteren Kooperationspartnern. Sie stellt den Dienstplan auf und führt die Anmeldegespräche mit den Eltern, sowie jährliche Mitarbeitergespräche.

Das Betreuungsteam hält 14-tägig Teamsitzungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Das gesamte Team absolviert regelmäßig ein Teamcoaching als Teamentwicklungsmaßnahme. Das Team wird nach Bedarf durch eine Fachberatung betreut.

Jede pädagogische Fachkraft nimmt an bis zu fünf Fort- und Weiterbildungen jährlich teil, um den eigenen fachlichen Stand an neue Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Pädagogik anzupassen.

Es stehen der Einrichtung ein Hausmeister und eine Küchenhilfe zur Verfügung. Die Reinigung wird von einer externen Firma durchgeführt.

3.3 Gebäude und Außenflächen



In unserem Kinderhaus verfügt jede Gruppe über:

- einen großzügigen, freundlichen Gruppenraum aufgeteilt in verschiedenen Spielbereiche, wie Baubereich, Lesecke, Rollenspielbereich, Malzimmer, Tisch- und Brettspiele, Teppich für den Morgenkreis, Freispiel und Entspannung, ...
- einen angeschlossenen Nebenraum mit Waschbecken für Freispiel, Kreativbereich und Intensivarbeit
- eine Küchenzeile für lebenspraktische Tätigkeiten wie z.B. abspülen
- einen Garderenbereich vor der jeweiligen Gruppe mit Informationen für die Eltern zur pädagogischen Arbeit
- die Krippengruppe verfügt zusätzlich über einen Schlafraum und einen eigenen Hygienebereich mit Toiletten und Wickelmöglichkeit

Gemeinschaftlich genutzt werden:

- der Eingangsbereich mit Infotafeln
- eine Küche mit integriertem Speiseraum
- ein Personalraum
- das Leitungsbüro
- eine behindertengerechte Toilette
- ein Turnraum im Untergeschoss
- der Hygienebereich für die beiden Kindergartengruppen
- Flur mit Angebot wie Bällebad oder Verkleidungsecke
- Lagerräume im Keller
- ein Aufzug

Weiterhin befinden sich im Gebäude ein Gemeinderaum und ein Büro der evangelischen Kirchengemeinde St. Markus. Diese Räume können nach Absprache auch für Veranstaltungen wie Elternabende genutzt werden. Hier ist in Zukunft eine Vernetzung von Kirchengemeinde und Kinderhaus durch gemeinsame Veranstaltungen und Angebote geplant.

Die Gruppenräume werden von den pädagogischen Fachkräften im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet. Situationsabhängig werden diverse Spielecken und Materialien situationsbedingt verändert. Jeder Gruppenraum hat einen großzügigen runden Teppich für den Morgenkreis und als Spielteppich, eine Kuschel- und Lesecke, einen Baubereich mit ansprechendem Bau- und Konstruktionsmaterialien, einen Mal- und Kreativtisch und eine Rollenspielecke. Zudem werden den Kindern verschiedene Tisch- und Brettspiele sowie Puzzles und Sinnesmaterialien angeboten. Für die Entspannungszeit hat jede Gruppe spezielle Materialien zur Körperwahrnehmung, welche die Kinder auch während der Freispielzeit benutzen können.

Im Untergeschoss der Einrichtung befindet sich der Turnraum mit angrenzendem Lagerraum für Bewegungsmaterialien. Hier finden sich alle Materialien wieder, die Kinder zur Bewegung anregen z.B. Sprossenwand, Stapelsteine, Rhythmik- und Turnmaterialien, Psychomotorische Materialien u.v.m.

Die Außenanlage teilt sich in einen Bereich für die Krippe und in einen für den Kindergarten auf. Die Bereiche sind durch ein Tor verbunden, so dass eine Kontaktmöglichkeit zwischen Krippen- und Kindergartenkindern besteht, aber auch ein ruhiger Bereich für die Krippenkinder gewährleistet ist. Der Gartenbereich der Kinderkrippe ist direkt über den Gruppenraum und den Gemeinschaftsflur zu erreichen. Hier befindet sich eine Terrasse mit Sitzmöglichkeiten. Weiterhin gibt es einen Sandkasten, eine Vogelnechtschaukel, ein Spiel- und Klettergerät, eine Tafel, verschiedene Aktiveinheiten und eine Rasenfläche. Alle Geräte sind für Krippenkinder ausgelegt.

Im Bereich für den Kindergarten befinden sich ebenfalls Terrassen mit Sitzmöglichkeiten, ein Spiel- und Klettergerät mit Rutsche und Rutschstange, eine geteerte Fahrbahn für Fahrzeuge, ein Sandkasten, eine Schaukelanlage, ein Rollenspielhaus und ein Gartenhaus für Kleingeräte, Bälle, Fahrzeuge und Utensilien für den Sandkasten. Im Garten sind mehrere große Bäume zu finden unter welchen weiter Sitzmöglichkeiten für Kinder zu finden sind.

Impressionen:

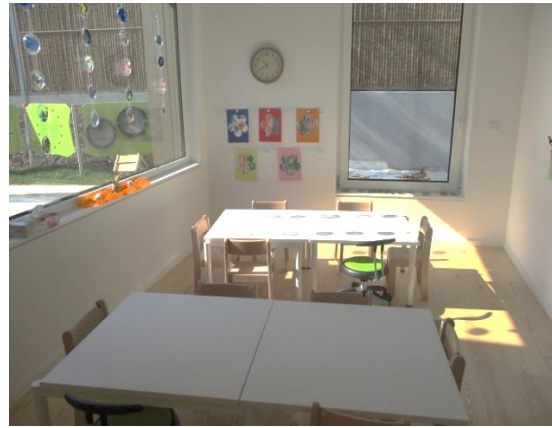


Bewegungsgang/Garderobenbereich





Gruppenzimmer
(Marienkäfergruppe)



Speiseraum
(Marienkäfergruppe)



Gruppenzimmer
(Glückspilzgruppe)



Gruppenzimmer
(Kleeblattgruppe)



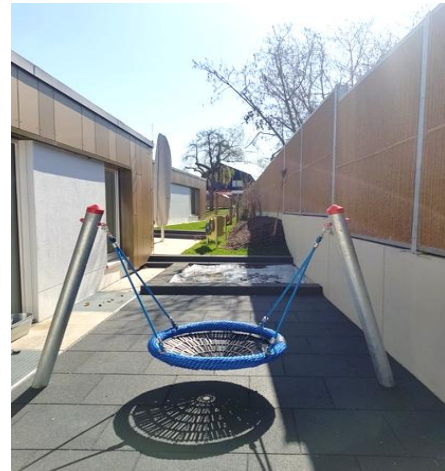
Kletterturm (Kindergartenbereich)



Rollenspielhäuschen
(Kindergartenbereich)



Rutschturm (Krippengruppe)



Nestschaukel (Krippengruppe)



Turnhalle im UG für alle Gruppen

3.4 Bedarfssituation

Unsere neue Einrichtung wurde notwendig durch die gegenwärtig steigenden Kinderzahlen in der Großgemeinde Sinzing. Ein stadtnahes attraktives Baugebiet mit überwiegend Einfamilienhäusern ist in der räumlichen Nähe der Einrichtung entstanden. Mehrere Kindertageseinrichtungen und die Grundschule sind in der Nähe. Viele Kinder wohnen in der näheren Umgebung der Einrichtung. Ein Großteil der Familien wohnt erst seit kürzerer Zeit in Sinzing. Daher ist die Einrichtung auch eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und ein wichtiger Begegnungsort.

Die Gemeinde Sinzing ist ein beliebter Wohnort für Familien durch seine Nähe zur Stadt Regensburg, in der eine Vielzahl von großen Firmen ansässig sind. Es ist eine Autobahnanbindung vorhanden und öffentliche Verkehrsmittel wie Bus und Bahn sind gut ausgebaut. Das Kinderhaus befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Das Betreuungsangebot für Kinder ist in Sinzing sehr gut ausgebaut. Es gibt zwei Kinderkrippen, einen Kindergarten, einen Waldkindergarten, einen Hort, eine Mittagsbetreuung und uns als evangelisches Kinderhaus. In angrenzenden Ortsteilen sind ebenfalls einige Kinderbetreuungseinrichtungen zu finden. Im Ort selbst findet ein reges Sozial- und Vereinsleben statt. Es gibt vielfältige Angebote für Familien, wie einen Sportverein, den KiFö (Kinderförderverein), Tanz- und Ballettunterricht, diverse musische Angebote, eine Bücherei, Freiwillige Feuerwehr, ein Jugend- und Kulturhaus und ein Walderlebniszentrum. Die medizinische Versorgung ist mit Allgemeinarzt, Zahnarzt und einer Apotheke ebenso gewährleistet wie die Versorgung von Fachdiensten mit Logopädie und Ergotherapie.

Der überwiegende Teil der Kinder wächst in der in Deutschland vorherrschenden „klassischen“ Familienkonstellation auf – Vater, Mutter, ein oder mehrere Kinder. Der Anteil an alleinerziehenden Elternteilen und einkommensschwachen Familien ist eher gering. Einige Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund.

3.5. Organisatorische Regelungen

3.5.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren in der **Krippe** erfolgt nach mehreren Kriterien. Geschlecht, Alter, Geschwisterkinder, Berufstätigkeit/Alleinerziehende und der Betreuungsbedarf spielen dabei eine wichtige Rolle. In der Krippengruppe werden meist Kinder aufgenommen, die mindestens ein Jahr alt sind. Es steht ein Platz für Kinder unter einem Jahr zur Verfügung. Die Eingewöhnung in der Krippengruppe findet schwerpunktmäßig im September statt. Sollte es noch freie Plätze geben, kann eine Eingewöhnung auch im laufenden Betreuungsjahr erfolgen.

In den **Kindergartengruppen** wird die Reihenfolge der Aufnahme angemeldeter Kinder durch das Alter der Kinder bestimmt, wobei das höhere Alter zuerst kommt. Es gilt eine Geschwisterregelung (Geschwister werden bevorzugt, wenn sie gleichzeitig anwesend sind). Im Kindergarten werden Kinder aufgenommen, die zum **31.08.** mindestens **drei Jahre alt** sind oder zuvor die Krippengruppe besucht haben und bereit für den Übergang in den Kindergarten sind.

Es können Kinder bereits ab **2,9 Jahren** aufgenommen werden, wenn es **keine weiteren** Anmeldungen von Kindern **über drei Jahre** gibt.

Ablauf des Anmelde- und Aufnahmeverfahrens:

Wer sich für das Kinderhaus interessiert, kann einen Termin mit der Einrichtungsleitung vereinbaren, um eine Einrichtungsführung zu erhalten, oder sich den Imagefilm auf der Internetseite anschauen.

Eine **Anmeldung** erfolgt über den Kitapiloten der Gemeinde Sinzing - <https://www.sinzing.de/aktuelles/alle-meldungen/online-kitaplatz-bedarfsanmeldung-fuer-das-kindergartenjahr-20232024/>

Zusätzlich zu den Informationen auf der Webseite möchte die Einrichtungsleitung ein persönliches Gespräch mit den bereits angenommenen Familien führen, um weitere Details zu besprechen. Dabei können die Erziehungsberechtigten die Einrichtung kennenlernen. Es werden außerdem die vertraglichen Bestandteile des Betreuungsvertrags und seiner Anlagen besprochen z.B. das Konzept, pädagogische Ziele, organisatorische Regelungen, Buchungszeiten, Kosten, Verhalten im Krankheitsfall sowie meldepflichtige Krankheiten und Infektionsschutz. Auch für das Thema Eingewöhnung ist in diesem Gespräch Zeit und Raum. Die **Platzvergabe** erfolgt zwischen Ende April und Anfang Mai. Werden die Kinder in die Einrichtung aufgenommen, wird ein Betreuungsvertrag geschlossen, welchen Eltern, Leitung und Träger unterschreiben.

3.5.2 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten, Kernzeit, Buchungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, am Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Die **Kernzeit** beträgt an 5 Vormittagen jeweils 4 Stunden, von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Während dieser Zeit können die Kinder nicht gebracht oder abgeholt werden. Alle Kinder nehmen an dieser Kernzeit teil. Eine **Buchung von weniger als 5 Vormittagen ist nicht möglich**.

Über die Kernzeit hinaus besteht **an den einzelnen Wochentagen eine freie Wahl der Buchungszeiten**. Die Bring- und Abholzeiten können zur vollen und halben Stunde geplant und berechnet werden. Notwendig werdende Änderungen können jederzeit vom Träger und den Eltern mit einer Frist von einem Monat vorgenommen werden. Buchungszeitenänderungen der Eltern besprechen diese mit der Leitung.

3.5.3 Beiträge

Folgende Beiträge sind derzeit im **Kindergarten** gültig:

Wochenstunde	Stunden pro Tag	Beitrag (pro Monat)
20-25	4-5	105,00 €
25-30	5-6	116,00 €
30-35	6-7	129,00 €
35-40	7-8	138,00 €
40-45	8-9	153,00 €

Folgende Beiträge sind derzeit in der **Krippe** gültig:

Wochenstunde	Stunden pro Tag	Beitrag (pro Monat)
20-25	4-5	306,00 €
25-30	5-6	348,00 €
30-35	6-7	390,00 €
35-40	7-8	432,00 €
40-45	8-9	464,00 €

In diesen Elternbeiträgen sind die Gebühren für die Betreuung, sowie die Kosten für Spielgeld und Getränkegeld enthalten.

Mit Kabinettsbeschluss vom 03.12.2018 hat die Bayerische Staatsregierung eine monatliche **Beitragsentlastung** der Eltern in Höhe von bis zu 100,00 € je Kindergartenkind auf den Weg gebracht. Die erforderliche Gesetzesänderung wurde vom Bayerischen Landtag am 16.05.2019 beschlossen. Für alle Kinder gilt eine Stichtagsregelung, die besagt, dass der Zuschuss ab dem 01. September des Kalenderjahres gewährt wird, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet.

Neben dem Zuschuss für einen Kindergartenplatz besteht durch den Freistaat Bayern seit dem 01.01.2020 außerdem die Möglichkeit des Krippengeldes vom Beginn des zweiten Lebensjahres bis zum 31.08. des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Das Krippengeld in der Höhe von maximal 100,00€ ist einkommensabhängig. Der Antrag kann beim Zentrum Bayern Familie und Soziales beantragt werden. Eine Beitragsübernahme durch das Landratsamt, z.B. für Hartz-IV-Empfänger kann beantragt werden.

Das **Mittagessen** ist für alle Krippenkinder, sowie für die Kindergartengruppen ab einer Buchungszeit länger als 12.30 Uhr verpflichtend und wird monatlich über die App „Kitafino“ von den Eltern bestellt und abgerechnet. Für Krippenkinder berechnet Kitafino 3,20 € und für Kindergartenkinder 4,00 € pro Essen.

Die **Brotzeit** bringt jedes Kind von zu Hause mit. Getränke (ungesüßter Tee und Wasser) werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt.

3.5.4 Schließtage

Über die **Schließtage**- und Ferienregelung werden die Eltern zu Beginn eines Betreuungsjahres informiert, sie übersteigen pro Betreuungsjahr nicht die vorgeschriebenen 30 Tage und bis zu 5 Teamtage.

Als Grobplanung kann man nennen: die Weihnachtsferien, 3 Wochen im August und entweder eine Woche in den Oster- oder Pfingstferien. Hinzu kommen einzelne Tage für Planung, Betriebsausflug, Reinigungsarbeiten und Teamfortbildungen.

3.5.5 Meldepflichtige Krankheiten

Die Eltern werden im Betreuungsvertrag über **Infektionsschutzgesetz und meldepflichtige Krankheiten** informiert und in diesem Rahmen gebeten Krankheiten der Kinder an das Personal weiterzugeben. Diese werden unter Einhaltung des Datenschutzes für die gesamte Elternschaft in der Kikom-Informationenapp mitgeteilt. Meldepflichtige Krankheiten werden an das zuständige Gesundheitsamt übermittelt.

Die Mitarbeitenden werden nach den gesetzlichen Vorschriften regelmäßig zum Infektionsschutzgesetz unterwiesen.

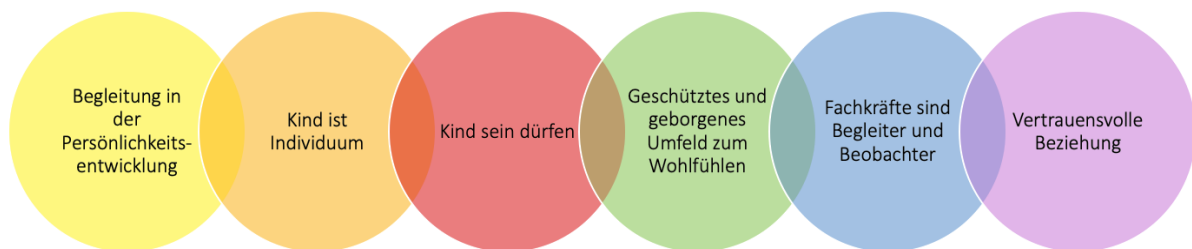
3.6 Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG).

Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) und die Handreichung für unter Dreijährige sowie die Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBL). Auch das Sozialgesetzbuch XII, das Infektionsschutzgesetz, das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz und das Datenschutzgesetz werden beachtet.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind



Uns ist es wichtig Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Wir sehen jedes Kind als Individuum, welches wir unterstützen und dem wir das vermitteln was es braucht. Wir schaffen einen Rahmen, in dem sie Kinder sein dürfen. Wir bieten ein geschütztes und geborgenes Umfeld, in dem sich die Kinder wohl fühlen. Wir sehen uns als Begleiter und Beobachter des Kindes und möchten es in seiner Entwicklung zu einer kompetenten Persönlichkeit unterstützen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung an erster Stelle.

Im Kinderhaus vertreten wir den **situationsorientierten Ansatz mit teiloffenen Angeboten**. Dieser geht auf die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und nimmt es in seiner Einzigartigkeit an. Nach unserer christlichen Grundhaltung ist jedes Kind, so wie es ist, von Gott gewollt. Durch diese Sichtweise und Wertschätzung eröffnen wir den Kindern einen individuellen Entfaltungsspielraum. Wir setzen es in Beziehung zur ganzen Schöpfung, die die Natur, die Tiere und Menschen umfasst.

Wir sehen jedes Kind als aktives und kompetentes Wesen von Geburt aus an, dass seine Umwelt aktiv erkundet und sich als Gestalter seiner selbst ansieht.

- Wir wollen den Kindern nicht nur einzelne Fertigkeiten vermitteln, sondern sie stark fürs Leben machen. Dazu benötigen Sie einen Ort, an dem sie selbständige Entscheidungen treffen können und ihnen Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung ermöglicht werden. So erleben sie sich als eigenständige Persönlichkeit, welche Einfluss nehmen kann auf die eigene Entwicklung und das Leben in der Gemeinschaft. Sie partizipieren und erleben sich selbst als selbstwirksam.
- Wir wollen neugierige und staunende Kinder und nehmen die Fragen und Interessen der Kinder ernst. Die Kinder dürfen bei uns im Haus vieles mitentscheiden.
- Wir bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit mit verlässlichen Bindungspersonen, räumlichen und zeitlichen Strukturen und Ritualen.

- Wir nehmen die Emotionen und Gefühlslagen der Kinder ernst und ermutigen sie diese zu äußern. Wir wollen ihnen helfen sich bewusst damit auseinander zu setzen und sich im Umgang damit zu üben.

Die Erwachsenen dienen den Kindern als Modell und gutes Beispiel für ihr Handeln. Wir leben den Gedanken der Inklusion, bei der es um eine grundlegende Haltung geht und definieren diese als Wertschätzung der Vielfalt. In unserem Haus haben Menschen, Familien, Kinder verschiedenen Geschlechts, Hautfarben, Fähigkeiten, kulturellen Hintergründen und Sprachen einen Platz.

Das **teloffene Konzept** bedeutet für uns, dass die Kinder sich innerhalb der Regeln, frei entscheiden dürfen wo sie spielen wollen. So dürfen die Kinder sich z.B. gegenseitig in den Gruppen besuchen oder auf dem Bewegungsgang spielen.



4.2 Bedeutung von Spielen und Lernen

„Spielen ist die höchste Form der Forschung!“ - (Albert Einstein)

Kinder lernen über das Spielen und sind Ko-Konstrukteure ihrer Entwicklung. Sie sind kompetente Lerner in sich selbst und es gilt sie darin wertzuschätzen. Deshalb hat das Freispiel in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Während der Freispielzeit können die Kinder **frei im Gruppenraum spielen** und die vielfältigen Spielmöglichkeiten selbstständig nutzen. Nach Absprache dürfen Sie auch die anderen Gruppen besuchen.

Spiel ist im Vorschulalter **die elementarste Form des Lernens**. Im Spiel erfolgt Lernen auf verschiedensten Ebenen weit über das rein kognitive hinaus. Kinder können dabei ihre soziale Kompetenz, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit entwickeln. Auch Langeweile zu erleben und damit umgehen zu können, ist ein wichtiger Lernprozess für Kinder. Das Spiel schafft einen Raum der Selbstentfaltung. Es hilft dem Kind Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf die Beziehungen zu anderen und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln.

Freispiel bedeutet:

- **Was will ich spielen?** Ideen entwickeln, Anregungen aufnehmen und umsetzen.
- **Wie lange will oder kann ich spielen?** Zeitgefühl entwickeln, Ausdauer einüben.
- **Wo spiele ich?** Eigene Entscheidungsfähigkeit, räumliche Orientierung finden.
- **Mit wem spiele ich und wer spielt mit mir?** Kontaktfähigkeit aufbauen, Soziale Kontakte.
- **Was brauche ich zum Spielen?** Handlungspläne entwickeln, logisches Denken, Phantasie.
- **Will ich gar nicht spielen?** Langeweile aushalten, zur Ruhe finden, entspannen.



Dem pädagogischen Personal ist es während der Freispielzeit besonders wichtig:



„Und dann braucht man ja auch noch Zeit um einfach nur da zu sitzen und vor sich hin zu schauen.“

– (Astrid Lindgren)

4.3 Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

„Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, Begabung und die geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen ist oberstes Ziel in ihrer Bildung.“ (Zitat aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention definiert. Als pädagogische Aufgabe sehen wir es an diese Thesen mit Leben zu füllen. Kinder haben auf dem Weg zum Erwachsensein das Recht auf Irr- und Umwege in ihrer Entwicklung. Sie dürfen und müssen Fehler machen um positive wie negative Erfahrungen zu sammeln. Daher begegnen wir den Kindern mit Respekt und Toleranz, zeigen ihnen alternative Wege auf und achten hierbei immer auf die Individualität ihrer Persönlichkeit.

Im Folgenden werden nun einzelne Basiskompetenzen genannt und unsere Ziele dazu dargestellt.

Sozial-Emotionale Kompetenzen: *Vertrauen – Sicherheit - Gemeinsamkeit*

- Das Kind wird im Urvertrauen bestätigt.
- Das Kind entwickelt eine eigene Persönlichkeit.
- Das Kind fühlt sich bei uns wohl und zeigt Gemeinschaftssinn.
- Das Kind entwickelt Einfühlungsvermögen und erfährt Regeln und Grenzen.
- Das Kind wird bestärkt aus Fehlern zu lernen und daraus positive Erfahrungen zu sammeln.

Physische Kompetenz: *Körpererfahrung – Sinneserfahrung - Bewegungsvielfalt*

- Das Kind erlebt und entwickelt alle seine Sinne.
- Das Kind lebt seinen natürlichen Bewegungsdrang aus und lernt, sich selbst einzuschätzen.
- Das Kind übt sich im lebenspraktischen Handeln.
- Das Kind erweitert und verfeinert seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Kreative Kompetenz: *Musik – Rhythmus – Phantasie*

- Das Kind findet einen Zugang zu Musik, Kunst und Tanz und setzt seinen ganzen Körper als Ausdrucksmittel ein.
- Das Kind entwickelt spontane Spielideen, indem genug Zeit, Raum und Material zur Verfügung steht.

Motivationale Kompetenz: *Selbstständigkeit-Neugier-Selbstvertrauen*

- Das Kind lernt sich selbst wertzuschätzen und seinem Können zu vertrauen.
- Das Kind lernt, eigenständig zu handeln und seine Ziele zu verwirklichen.
- Das Kind entwickelt Neugierde und Forscherdrang.
- Das Kind kann Alltagsaufgaben selbstständig meistern.

Kognitive Kompetenzen: Zuhören – Denken - Merken

- Das Kind lernt, Elemente aus seiner Umwelt kennen und mit ihnen zu interagieren.
- Das Kind übt, Probleme selbstständig zu lösen.
- Das Kind lernt zuzuhören.
- Das Kind lernt, wie man lernt.
- Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen.
- Das Kind kann neue Informationen aufnehmen und verarbeiten.

Sprachliche Kompetenzen: Sprechen – Erzählen - Fragen

- Das Kind kann seine Wünsche und Bedürfnisse verständlich ausdrücken.
- Das Kind kann positive sowie belastende Gefühle äußern und teilen.
- Das Kind übt spielerisch seine mundmotorischen Fähigkeiten.
- Das Kind kann sich mit anderen Kindern und Erwachsenen austauschen und absprechen.
- Das Kind kann eigene Fragen stellen und gedankliche Vorstellungen entwickeln.

4.3.1 Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung

Eine gute Sprachkompetenz ist entscheidend, damit Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse verständlich ausdrücken, positive sowie belastende Gefühle äußern und teilen können. Sie wollen eigene Erlebnisse und Erfahrungen schildern und andere daran teilhaben lassen. Kinder sollen sich untereinander und mit Erwachsenen austauschen und absprechen können. Sie sollen eigene Fragen stellen und gedankliche Vorstellungen entwickeln können. Kinder mit einer guten Sprachkompetenz bewegen sich im Alltag selbstständiger und selbstbewusster. Sie finden leichter Zugang zu Geschichten und Büchern und bringen deutlich bessere Voraussetzungen mit, für das stärker sprachgebundene schulische Lernen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Schulung der Kinder in der phonologischen Bewusstheit.

In unserer Einrichtung steht vor allem die alltagsintegrierte Sprachbildung im Vordergrund. Dazu bietet der Alltag im Kinderhaus zahlreiche Gelegenheiten, z.B.:



In all diesen Situationen ist das Sprachvorbild der Erwachsenen prägend. Durch zugewandtes, wertschätzendes und teilnehmendes Zuhören können sie Kinder zum Sprechen ermutigen und

dauerhaft für eine gute Gesprächsatmosphäre sorgen. Gleichzeitig tragen sie durch eine deutliche Aussprache, eine lebendige Betonung und eine abwechslungsreiche Sprache sehr zur Sprechfreude der Kinder und zum Aufbau eines differenzierten Wortschatzes bei.

Im Morgenkreis, bei Geburtstagen oder anderen Festen lernen die Kinder im Rahmen von Projekten oder bezogen auf den Jahreslauf viele Lieder, Reime und Ratespiele kennen, die sie häufig auch mit Bewegungen begleiten. Gerade beim Reimen, Klatschen und anderen Sprachspielen z.B. Elementen aus dem Würzburger Sprachtraining wird die phonologische Bewusstheit bei Kindern geschult.


Beim Vorlesen oder Erzählen üben sie konzentriertes Zuhören und lernen, das Gehörte in eigene Vorstellungen zu übersetzen. Das dialogische Vorlesen von Bilderbüchern ermöglicht dabei eine stärkere, interessensgeleitete Beteiligung der Kinder. Doch auch das Spielen von Sprachspielen oder die gezielte Auseinandersetzung mit einem Thema in der Gruppe bzw. beim handwerklichen Tun in kleineren Gruppen nutzen wir bewusst sprachfördernd.

Abgesehen von gezielten Impulsen zur Sprachförderung durch die pädagogischen Fachkräfte bieten die eigenen Aktivitäten der Kinder ebenfalls eine große Vielfalt von Sprechanschlüssen. Diese sind in allen gemeinsamen Freispielsituationen vorhanden, in denen sich die Kinder bezüglich des Spielmaterials einigen müssen oder gemeinsam Spielideen entwickeln wollen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei.

Nicht nur die gesprochene Sprache, sondern auch das Interesse der Kinder an Schrift wird stetig gefördert, zum Beispiel durch die Arbeit mit dem Portfolio. Hier werden Aussagen der Kinder zu eigenen Kunstwerken oder Fotos schriftlich festgehalten.

Im Rahmen der Vorschularbeit, die einmal pro Woche stattfindet, wird das zunehmende Interesse der Vorschulkinder an der Schriftsprache mit verschiedenen Aktivitäten verstärkt aufgenommen.

4.3.2 Vorkurs Deutsch 240

 Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

Was bedeutet das?

- Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.
- An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen die Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen benötigen.
- Im vorletzten Kindergartenjahr findet eine gezielte Sprachstandserhebung statt, um festzustellen, welche Kinder die zusätzliche Unterstützung benötigen. Die Entwicklungsbögen Seldak und Sismik (Kurzversion) werden hierzu verwendet und ausgewertet.
- Die Teilnahme am Vorkurs Deutsch verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule
- Der Vorkurs Deutsch findet in unserer Einrichtung zum Teil im regulären Gruppenablauf statt (Erzählrunde, Sprachspiele, Rollenspiele mit anderen Kindern u.v.m.).

- Zum anderen Teil wird einmal in der Woche eine Vorkurs-Stunde von einer geschulten Fachkraft durchgeführt.
- Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt durch die pädagogischen Fachkräfte festgelegt. Somit nehmen, neben den festen „Vorkurs-Deutsch-Kindern“, auch Kinder mit weniger oder keinem Förderbedarf an den gezielten Einheiten teil.
- Unsere Sprachförderung fließt in die Alltagssituation und Spielsituationen der Kinder ein. Dadurch erreichen wir eine hohe innere emotionale Beteiligung der Kinder und Sprachschwierigkeiten lassen sich gegebenenfalls leichter kompensieren.

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Entsprechend spielt sie eine große Rolle bei Lern – und Erziehungsprozessen.



4.3.3 Musikalische Früherziehung

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik regt die Kinder an und stärkt sie in ihrem Ausdruck, ihrer Kreativität und Fantasie. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzubauen.

Bei uns wird täglich im Morgenkreis gemeinsam gesungen. Dieses Singen, musizieren und tanzen stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit der Kinder. Unsere musikalische Bildung regt die Sprachkompetenz der Kinder an und trainiert aktives Zuhören, was für das Lernen und Verstehen sehr wichtig ist. Gerade auch die Kinder mit Migrationshintergrund profitieren davon und können beim Singen oftmals ihre anfängliche Scheu beim Sprechen verlieren.

Bis zum Dezember 2018 hat die Einrichtung am Musikprojekt des Kreisjugendamts Landkreis Regensburg teilgenommen, durch welches einmal wöchentlich eine Musikpädagogin zu uns kommt und mit Kindern mit und ohne Migrationshintergrund singt und musiziert. Der Träger ermöglicht uns nach Ablauf des Projektzeitraumes die Fortführung und übernimmt die Kosten.

4.3.4 Gesundheit und Bewegung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Sie ist wichtig für eine gute und ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Wir unterstützen die Kinder Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Ein ganz zentraler Punkt stellt dabei unsere tägliche **Schlafens- bzw. Entspannungszeit** dar.

Wir verfolgen in diesem Bereich das Ziel Kindern so früh wie möglich Strategien an die Hand zu geben, wie sie mit Stress und Überforderung umgehen können. Wir glauben, dass dies einmal gelernt, ins spätere Erwachsenenleben übertragen werden kann. Die Kinder bekommen einen Eindruck welche Nahrungsmittel gesund sind und lernen erste einfache Methoden der verschiedenen Zubereitungsformen kennen. Die Kinder können den Weg der Lebensmittel nachverfolgen und entwickeln ein Gefühl für artgerechte Haltung von Tieren und von nachhaltig produzierten und zubereiteten Lebensmitteln.

Das **Mittagessen wird jeden Tag frisch geliefert** und bildet einen weiteren Baustein zur Gesundheit der Kinder. Auch das Getränkeangebot zeichnet sich durch **gesunde Getränke** wie Wasser und Tee aus. Einmal wöchentlich werden die Kindergartengruppen außerdem mit frischem Obst durch das „Schulobstprogramm“ beliefert.

Bewegung, vor allem selbstbestimmt und im Freien, ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Wir gehen so gut wie täglich in den **Garten** oder machen einen **Spaziergang** mit den Kindern. Für die Krippengruppe stehen uns deshalb Kinderwägen zur Verfügung. Doch auch die Krippengruppe hat das Ziel, dass die Kinder sich so viel wie möglich selbst bewegen und die Umgebung selbstbestimmt erkunden.

Einmal monatlich gehen die Kindergartenkinder außerdem in den **Wald**. Die älteren Krippenkinder begleiten die Kinder dabei ab dem Frühjahr. Die Natur bietet den Kindern eine hervorragende Lernumgebung um sich und ihre motorischen Fähigkeiten zu schulen.

Das Bewegungsangebot wird außerdem durch die **Turnhalle** ergänzt. Jede Gruppe hat einen festen Turnhallentag. An den anderen Tagen steht die Turnhalle allen frei zur Verfügung. Auch der Gangbereich wird für freies Spielen der Kinder geöffnet, z.B. zum Bobbycar fahren, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. In den Gruppenzimmern gibt es außerdem Bewegungseinbauten mithilfe derer die Kinder viele taktile, motorische Erfahrungen sammeln können.

4.3.5 Sauberkeitserziehung

Während die Kinder in der **Kinderkrippe** sind lernen sie meist auf die Toilette zu gehen und werden sauber. Diese Sauberkeitserziehung fördern wir auch in der Kinderkrippe. Dabei ist uns wichtig, dass kein Zwang besteht und dass das Kind erst sauber wird, wenn es auch körperlich und geistig weit genug dafür entwickelt ist. Bei der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, dass das Elternhaus und die Kinderkrippe am selben Strang ziehen, um das Kind optimal zu fördern. Wenn das Kind sauber ist feiern wir für das Kind ein kleines Fest, das „Klokönig-Fest“.

Wenn ein Kind im **Kindergartenbereich** nicht sauber ist wird ebenso spielerisch in Zusammenarbeit mit den Eltern versucht das Kind an diesen Bereich heranzuführen. Wenn möglich sollten die Kinder jedoch schon mit dem Eintritt in den Kindergarten sauber sein.

4.3.6 Umweltbildung- und -erziehung

Wir wecken das Bewusstsein der Kinder wie wertvoll und nützlich unsere Umwelt ist. Besonderer Wert wird, wie zuvor bereits angesprochen, auf **frische, lokale und nachhaltig erzeugte gesunde Ernährung** gelegt. So wie viele Eltern, sind wir an bewusster Ernährung interessiert und wollen Kindern ein Selbstverständnis dafür vermitteln. Hierzu tragen auch unsere gemeinsamen Mahlzeiten bei. Wir achten auf **Müllvermeidung** und thematisieren **Mülltrennung** mit den Kindern. Es ist uns wichtig auf **Nachhaltigkeit** zu achten, um das Klima zu schützen.

Durch den Umgang mit Naturmaterialien und Beobachtung der Natur selbst wird die Fantasie und Kreativität jedes einzelnen Kindes angeregt. Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten. Ergänzend nehmen wir seit 2019 am Programm „**Ökokids**“ des LBV teil. Im Rahmen dieses Programms haben wir ein Bildungsprojekt zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit durchgeführt, in unserem Fall war dies das „**Öko-Frühlingsfest**“ mit verschiedenen Stationen, welche sich mit der Natur und der Nachhaltigkeit beschäftigten.

Außerdem haben wir **Naturtage** eingeführt, die für die Kindergartenkinder einmal monatlich stattfinden. Wir erkunden bei **Spaziergängen** oft die Umgebung und gehen fast täglich in unseren **Garten**.

4.3.7 Werteorientierung und Religiosität

Wir unterstützen die Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung. Wir bieten ihnen Orientierungshilfen an um sich in einer erstaunenswerten, komplexen, aber auch

bedrohten Welt zurechtzufinden. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung stärkt die Kinder in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miteinander von Gemeinschaft, Festen und Ritualen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Die Kinder erleben verschiedene Methoden wie das Legen nach Kett oder hören religiöse Geschichten. Das regelmäßige Beten gehört ebenso zum Kinderhausalltag dazu. So sprechen wir z.B. jeden Tag ein Tischgebet. Auch die religiösen Feste wie Weihnachten, Ostern, Erntedank etc. werden im Kinderhaus thematisiert und gefeiert.

Im Kinderhaus gibt es verlässliche Wert und Regeln, welche den Kindern Halt und Orientierung geben und ihnen Sicherheit vermitteln.

4.3.8 Partizipation/Kinder Demokratische Teilhabe

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ – Schröder, 1995

Wir alle möchten unsere Kinder zu mündigen und verantwortungsbewussten Menschen erziehen.

Partizipation bietet den Kindern die Möglichkeit sich an Entscheidungen zu beteiligen die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Man spricht dabei auch von **Demokratie auf Kinderebene**. Partizipation ermöglicht den Kindern Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme. Die Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit verschiedene Dinge selbst zu entscheiden, was sie zu kompetenten Persönlichkeiten heranwachsen lässt. Die Umsetzung der Partizipation ist in verschiedenen Konzepten festgeschrieben, z.B. in der Kinderrechtskonvention.

Kinder haben ein Recht je nach ihrem Entwicklungsstand Entscheidungen mit zu bestimmen, aber auch die Wahl der Nichtbeteiligung.

(Art.12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGBVIII, Art. 10 Abs. 2 BayKIBiG).

Neben dem Elternhaus unterstützen wir die Kinder Konflikte ohne Gewalt zu lösen und führen sie zu demokratischen Entscheidungen.

Partizipation – Beteiligung beginnt bereits bei unseren Kleinsten. Bei ihnen ist die Mitbestimmung durch ihre Gestik (Körperhaltung), Mimik (lachen, weinen...) erkennbar.

Ältere Kinder äußern sich über die Sprache, sich mitteilen zu können setzt wiederum ein gutes Sprech- und Sprachverständnis vor.

Kinder kommen gerne in unsere Einrichtung, wenn sie mitwirken dürfen. Sie identifizieren sich mit ihrer Umgebung und finden Vertrauen.

Mit den Kindern üben wir verschiedene Elemente der Partizipation ein. Ein Element sind **Kinderkonferenzen**, die zu verschiedenen Themen durchgeführt werden, z.B. zu Beginn eines Projektes, zur Regelfindung, aber auch zur Klärung von Konflikten. Die Kinder werden durch Muggelsteine, Handzeichen, ... an der Entscheidungsfindung beteiligt.

Außerhalb der Kinderkonferenzen dürfen die Kinder durch das **teiloffene Konzept** eigene Entscheidungen treffen. Sie dürfen entscheiden wo sie spielen wollen, mit wem sie spielen wollen und mit welchem Material sie spielen wollen. Auch die Teilnahme an Aktionen ist freiwillig, so dass sie selbst entscheiden dürfen ob sie daran teilnehmen wollen oder nicht.

Um selbstständig am Leben teilnehmen zu können ist uns die **Förderung der Selbstständigkeit** sehr wichtig. Die Kinder sollen so viel wie möglich eigenständig erledigen können, z.B. das An- und Ausziehen.

Beim Essen kann ziehen wir die Kinder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. Obst schneiden, Tisch decken u.v.m. mit ein.

Sie dürfen mit Absprache der Eltern entscheiden, wieviel gegessen wird. Beim Mittagessen dürfen Sie selbst schöpfen, dennoch sollte jeder mal probieren und die Getränke dürfen sie frei wählen.

Visualisierung für Kinder ist dabei ein wichtiges Thema. Wir veranschaulichen viele Dinge um die Kinder dazu zu befähigen sie selbstständig ausführen zu können, beispielsweise durch Fotos oder Bilder.

Kinder sind wie Pflanzen ...

Kinder sind wie Pflanzen.
Jede will anders gepflegt sein.
Die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren.
Die eine braucht viel Licht,
die andere kann `s nicht vertragen.
Die eine braucht viel Wasser
und die andere wenig,
einige blühen - andere nicht.
Da gilt es eben Unterschiede zu machen.
Und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach
seiner Natur behandelt.

(Emil Frommel)



4.4 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

4.4.1. Tagesgestaltung und -struktur

Ablauf in den Kindergartengruppen

7:00 – 8:30	Bringzeit (bis 7:45 Uhr gemeinsam mit den Kindergartenkindern)
8:35 – 8:50	Morgenkreis
8:50 – 9:15	Gemeinsame Brotzeit
9:15 – 11:30	Freispielzeit, Zeit für Aktionen, Garten, Turnhalle, ...
11:00 – 14:00	Gleitendes Mittagessen
12:00 – 14:15	Ruhezeit
14:30 – 15:00	Nachmittagsbrotzeit
15:00– 16:00	Freispielzeit gemeinsam mit den Kindergartenkindern

Tagesablauf in der Krippengruppe

7:00 – 8:30	Bringzeit (bis 7:45 Uhr gemeinsam mit den Kindergartenkindern)
8:35 – 8:50	Morgenkreis
8:50 – 9:15	Gemeinsame Brotzeit
9:15 – 11:30	Freispielzeit, Zeit für Aktionen, Garten, Turnhalle, ...
11:30 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 14:15	Schlafenszeit, Ruhezeit
14:30 – 15:00	Nachmittagsbrotzeit
15:00– 16:00	Freispielzeit gemeinsam mit den Kindergartenkindern

4.5 Projektarbeit

Im Zuge des Situationsansatzes arbeiten wir mit Projekten. Diese Projekte **orientieren sich am Jahreskreis und an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder**. Die Kinder werden je nach Altersstufe an der Themensuche und der Projektgestaltung beteiligt. Sie dürfen in Kinderkonferenzen (z.B. mit Muggelsteinen entscheiden, welches Thema gewählt wird).

Bei der Projektarbeit werden unter anderem die **kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Kompetenzen gefördert**. Das Ergebnis des Projektes ist als zweitrangig anzusehen, denn:

„Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst.“

Projekte finden in den einzelnen Gruppen oder als gruppenübergreifende Projekte statt. Meist dauern sie länger als drei Wochen.



Zu Projekten gehören:



Die **Fachkräfte** beobachten die Kinder genau, um herauszufinden was sie gerade beschäftigt und zu erkennen, welche Inhalte aufgegriffen werden sollten. Des Weiteren versuchen sie Möglichkeiten zu schaffen, in denen sich die Kinder als Verursacher von Ereignissen erleben können. Deshalb ist es wichtig, dass sie den Kindern genügend Freiraum zugestehen, um selbst auszuprobieren zu können. Sie achten auf eine angemessene Raumgestaltung und ein passendes Materialangebot. Außerdem sind die Fachkräfte für die Dokumentation von

Projekten zuständig. Diese werden einerseits durch Aushänge, Fotos, ... für die Eltern anschaulich gemacht, andererseits werden diese für die Kinder dokumentiert, z.B. in Form von Portfolioarbeit oder Lerngeschichten.

4.6 Portfolio und Lerngeschichten

4.6.1 Portfolio – Der Schatzordner der Kinder

Das Portfolio ist die ganzheitliche Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte. Daran beteiligt sind Kinder, Eltern und Erzieher/innen. Gemeinsam sammeln wir Material über und von dem Kind (Bilder, Geschichten, Fotos, Kunstwerke, Sprüche, Begebenheiten, Beobachtungen, Postkarten aus dem Urlaub, Besonderheiten, ...). Regelmäßig setzen wir uns mit den Kindern zusammen und sortieren die gesammelten Werke gemeinsam mit dem Kind ein. Wenn möglich schreiben wir etwas dazu in den Worten des Kindes. Jeder Ordner ist so unterschiedlich wie die Kinder selbst. Er ist das Eigentum des Kindes. Es selbst darf diese so gestalten wie es möchte. Der Schatzordner wohnt in der Einrichtung. Wenn das Kind die Einrichtung verlässt nimmt es das Portfolio als Erinnerungsmappe fürs Leben mit.

4.6.2 Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten sind eine Methode zum Erfassen von Bildungsprozessen. Sie wurden 1990 in Neuseeland von Margaret Carr entwickelt und heißen dort „learning stories – Te Whariki“ (= gewobene Matte).

Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind in einer oder mehreren Situationen, für ca. zehn Minuten und dokumentiert, was das Kind tut, spricht, womit es spielt, etc.

Anschließend wertet die Fachkraft anhand von Lerndispositionen aus:

- Was interessiert das Kind?
- Wo engagiert es sich?
- Hält es Stand bei Herausforderungen und Schwierigkeiten?
- Wie drückt es sich aus, wie teilt sich das Kind mit?
- Wirkt es an einer Lerngemeinschaft mit, übernimmt es Verantwortung?

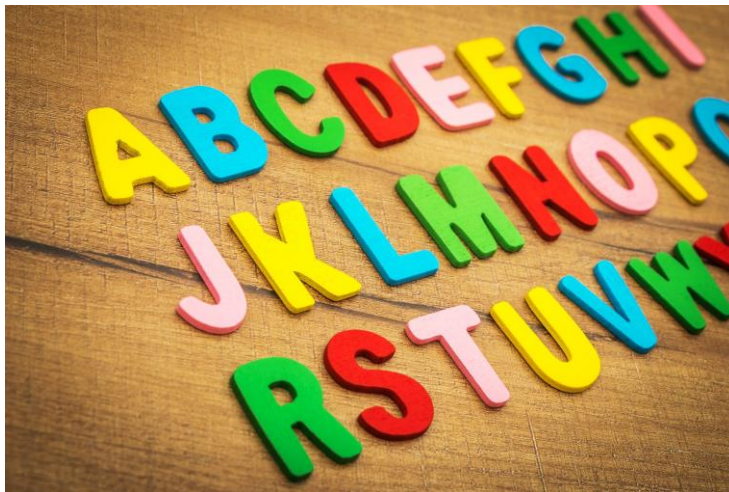
Im Gespräch mit dem Kind und im Gruppenteam bespricht die Fachkraft weiterführende, unterstützende Angebote. Dann wird eine Lerngeschichte aus den Beschreibungen erstellt und mit einem Foto ergänzt.

Die Lerngeschichte wird dem Kind vorgelesen und erhält einen besonderen Platz im Portfolio. Diese Methode ermöglicht einen positiven ressourcenorientierten Blick und Kinder erleben dadurch Wertschätzung. Lerngeschichten sind stärkenorientiert, prozessorientiert und hinterlassen beim Kind ein positives Selbstbild. Das Personal setzt sich mit dem Kind auseinander und es wird beachtet.

4.7 Schulvorbereitung

Als Vorschuljahr wird im Allgemeinen das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung bezeichnet. Schulvorbereitung beginnt aber schon mit der Geburt der Kinder und folglich auch mit ihrem Eintritt in das Kinderhaus. Sie umfasst also das gesamte Bildungs- und Erziehungsangebot in unserer pädagogischen Arbeit.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung. Die Kinder bekommen mehr Verantwortungsbereiche, können anspruchsvolleres Spielmaterial benutzen und einmal wöchentlich findet die Vorschularbeit statt. Dabei legen wir besonders Wert auf Selbstständigkeit, Arbeitshaltung, die Fähigkeit sich zu konzentrieren, Gesprächs- und Gruppenregeln einzuhalten und Verantwortung für eigene Arbeitsmaterialien zu übernehmen. Die Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen ist dabei selbstverständlich. Durch besondere Aktivitäten, wie Ausflüge der Vorschulkinder, Hospitationen in der Schule, Bastel- und Vorlesestunden gemeinsam mit Schulkindern, Patenschaften für jüngere Kindergartenkinder, Schulhausralley und vieles mehr werden die Kinder intensiv auf die Schule vorbereitet. Sie dürfen zudem alleine in den Garten gehen, wie im Punkt 4.4.1 bereits geschildert wurde. Wir arbeiten eng mit den Schulen zusammen und vertiefen dies durch regelmäßige Kooperationstreffen.



4.8 Beobachtung und Dokumentation

Im Spiel, im Kontakt, im Gruppengeschehen, durch seine Sprache, sein Malen und Basteln erkundet das Kind seine Welt, drückt sich selbst aus und experimentiert lustvoll. Wir können das Kind und seine Situation besser verstehen, wenn wir an seinem Leben teilhaben. Daher beobachten wir die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und dokumentieren sie. Durch diese Maßnahmen wird die Entwicklung des Kindes umfassend dokumentiert, um frühzeitig Entwicklungsverzögerungen zu erkennen, damit das Kind frühzeitig gefördert werden kann, falls es zusätzliche Angebote braucht. Die Beobachtungsergebnisse bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Beobachtung und Dokumentation in der Krippe:

In der Kinderkrippe verwenden wir den Bogen „**MONDEY**“-Kurzskala (Milesones of Normal Development in Early Years). Dieser wird kontinuierlich während der gesamten Krippenzeit geführt und umfasst acht Entwicklungsbereiche mit zahlreichen Entwicklungsschritten, welche Meilensteine genannt werden.

Für Kinder zwischen drei und vier Jahren haben wir unseren eigenen Beobachtungsbogen entwickelt, der die wichtigsten Entwicklungsschritte der Kinder umfasst.

Außerdem wird auch in der Kinderkrippe ein „**Portfolio**“ für jedes Kind in Zusammenarbeit des Kinderhauses mit dem Elternhaus und dem Kind erstellt, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren. **Bildungs- und Lerngeschichten** ergänzen diese Arbeit.

Wenn das Kind nach der Krippenzeit eine Kindergartengruppe besucht, wird der Ordner weiterverwendet und fortgeführt.

Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten:

Wir verwenden die vom Freistaat Bayern vorgegebenen Bögen „**SELDAK**“ – „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ - „**SISMIK**“ – „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas“.

Als weitere Beobachtungsform werden zusätzlich Lerngeschichten und freie Beobachtungen genutzt, die einen weiteren, mehrseitigen Dokumentationsbogen („PERIK“) ersetzen. Vorausgehend hierfür ist das Ausführen der Dispositionsdarstellenden Dokumentation.

Wird ein Sprachförderbedarf durch die Beobachtungsbögen festgestellt, haben die Familien die Möglichkeit ihr Kind am „Deutsch Vorkurs“ anzumelden. Dabei handelt es sich um ein Sprachförderprogramm für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, welches in enger Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule durchgeführt wird.

Mit den Vorschulkindern wird in Kooperation mit der Grundschule der Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten mit den Vorschulkindern durchgeführt und eventuelle „Risikokinder“ dahingehend speziell gefördert.

4.10 Gestaltung von Übergängen

Unser Motto für alle Übergänge lautet:

„Jedes Kind ist individuell und bewältigt den Übergang in seinem Tempo! Von uns bekommt es die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.“

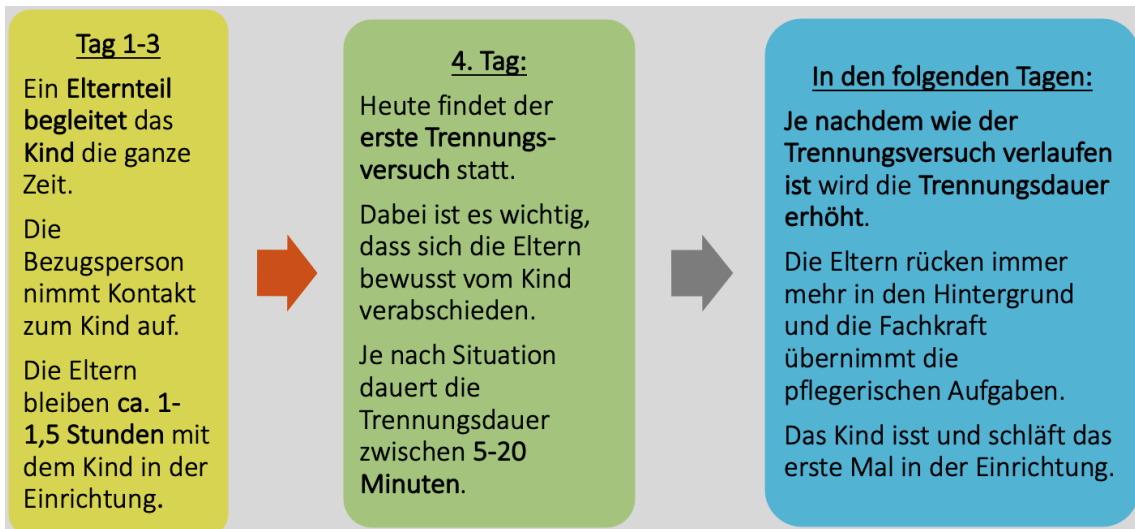
4.10.1 Vom Elternhaus in die Krippe

Der Start in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten aufregend und neu. Um den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern starten wir mit einer sanften Eingewöhnung die gestaffelt stattfindet.

Vor dem Start in das neue Krippenjahr finden neben den Anmeldegesprächen ein **Infoelternabend** und ein **Kennenlerngespräch** des Bezugserziehers mit den neuen Eltern statt um bestmöglich auf die Eingewöhnung vorbereitet zu sein.

Grundlegend ist zu sagen, dass **pro Woche nur ein Kind** in die Krippengruppe aufgenommen wird, um den Bedürfnissen aller gerecht zu werden.

Ablauf der Eingewöhnung:



Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind die gesamte Buchungszeit im Krippenalltag angekommen ist und sich so wohl und sicher fühlt, dass es die Umgebung erkundet und Entwicklungsschritte macht. In der Regel **dauert** die Eingewöhnung **zwischen drei und sechs Wochen**. Am Ende der Eingewöhnung findet ein **Reflexionsgespräch** mit den Eltern und dem Bezugserzieher statt in dem die Eingewöhnung reflektiert wird.

4.10.2 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten wird, wenn das Kind im Kinderhaus St. Markus bleibt, fließend gestaltet. Wir thematisieren das Thema mit den Kindern und schaffen vor allem im Sommer **Begegnungsmöglichkeiten** um den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten. Ergänzend bietet der Kindergarten einen Spielenachmittag und einen Elternabend an. Es gibt am Ende des letzten Krippenjahres ein Abschlussgespräch mit der Bezugserzieherin. Sollte das Kind nicht im Kinderhaus verbleiben findet dieses **Abschlussgespräch** ebenso statt. Trotz dieser Maßnahmen muss mit einer Eingewöhnungszeit zum Kindergartenstart gerechnet werden, da dieser Übergang für das Kind eine Herausforderung darstellt, die Zeit braucht (siehe Eingewöhnungskonzept Kindergarten).

4.10.3 Vom Elternhaus zum Kindergarten - Ein bindungs-orientiertes Eingewöhnungskonzept

Im Kindergarten werden nur **1-2 Kinder gleichzeitig** aufgenommen und nach Möglichkeit nur jeden zweiten Tag ein neues Kind.

Zum Kennenlernen findet im Juli ein **Kennenlernnachmittag** für Kinder und Eltern statt, um das Personal und die Kindergartenräumlichkeiten kennenzulernen. Hier ist uns wichtig, dass die Kinder die Einrichtung mit einer guten Erfahrung verbinden und sich auf den Kindergartenstart freuen.

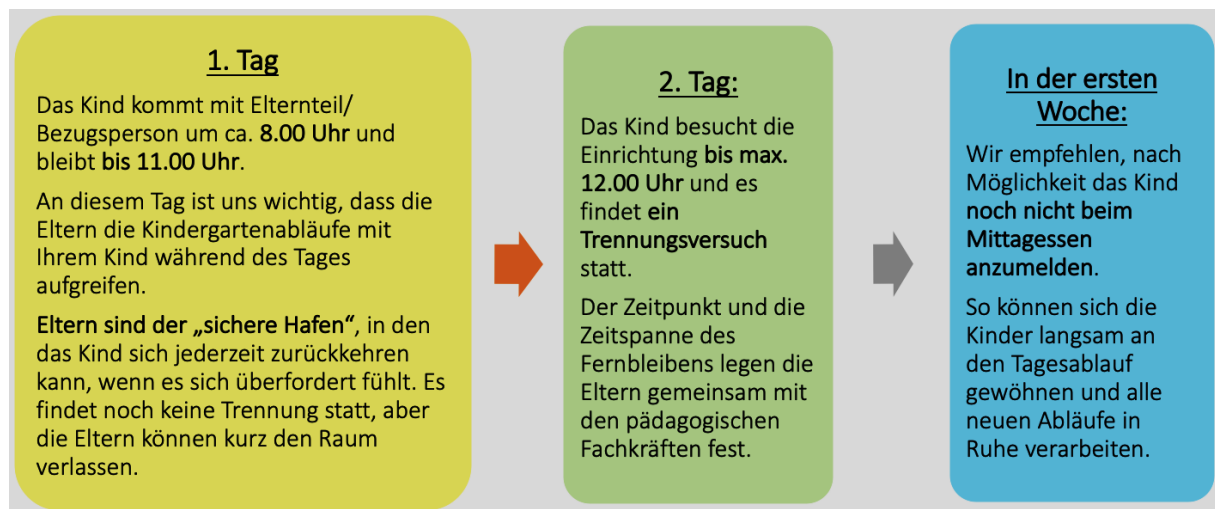
Wir kooperieren außerdem mit den Krippen der Gemeinde. Die Kinder kommen mit ihren Krippengruppen zum Spielen zu uns und bekommen so schon einen kleinen Eindruck was es bedeutet ein Kindergartenkind zu sein.

Die größeren Kinder in der Gruppe übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder um sie in der Anfangszeit zu unterstützen.

Ablauf der ersten Kindergarten tage:

Wir beginnen mit einer **gestaffelten Aufnahme** der neuen Kinder (nach Absprache), um so möglichst individuell Zeit zu haben und auf jedes einzelne Kind einzugehen. Durch die individuelle Eingewöhnung lernt die Erzieherin das Kind kennen und kann besser auf die Bedürfnisse reagieren.

In der Eingewöhnungszeit pflegen Eltern und pädagogisches Personal verstärkt den Austausch über die Situation. Nach der kompletten Eingewöhnungszeit (meist nach 1-3 Monaten) findet ein **ausführliches Elterngespräch** statt.



4.10.4 Vom Kindergarten zur Schule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in die Einrichtung.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung Grundschule und Eltern erforderlich, so werden die Kinder befähigt den Übergang positiv zu bewältigen.

Folgende Veranstaltungen finden im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule Sinzing und den anderen Kindertageseinrichtungen statt:

- Hospitationen von Lehrern in der Einrichtung
- Besuche von Schulklassen mit Lehrern im Kindergarten z.B. Lesestunde, Bastelaktion, ...
- Gemeinsame Aktionen mit Kindern der anderen Einrichtungen
- Schnupperunterricht der Vorschulkinder in der Schule

- Schulhausralley mit dem pädagogischen Personal
- Mitwirkung der pädagogischen Fachkräfte bei der Schuleinschreibung
- Austausch zwischen den Institutionen
- Deutsch-Vorkurs

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“

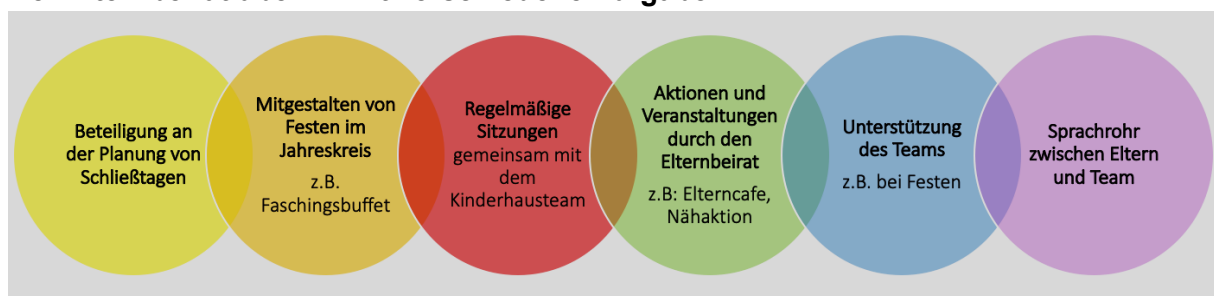
(Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay-KiBiG), 4. Teil Bildungs- und Erziehungsarbeit Art. 14)

Um eine gute Entwicklung des Kindes zu gewährleisten, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten von Bedeutung. Wir pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine offene, konstruktive Gesprächskultur. Für die Zusammenarbeit ist es von entscheidender Bedeutung die Lebenslagen und Befindlichkeiten der Familien ernst zu nehmen und diese in den Kontakt einfließen zu lassen. Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist in besonderer Form Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Bei Unstimmigkeiten oder Unzufriedenheit ist auch der Elternbeirat Ansprechpartner für die Eltern. Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Herbst beim ersten Elternabend von der Elternschaft gewählt.

Der Elternbeirat übernimmt verschiedene Aufgaben:



5.3 Kooperation mit anderen Einrichtungen des Trägers

Wir arbeiten eng mit den drei weiteren Einrichtungen der Kirchengemeinde St. Markus zusammen und sind so gut vernetzt. Es finden regelmäßige Sitzungen statt und die Teams bilden sich gemeinsam fort. Es werden Regelungen und Strukturen entwickelt, um die Qualität in den Einrichtungen zu steigern.

Bei Personalengpässen unterstützen wir uns gegenseitig.

5.4 Kooperation mit der Kirchengemeinde

Wir sind eingebunden in die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Markus Regensburg.

Kontakte ergeben sich durch

- Gestaltung von Gottesdiensten
- Teilnahme am Gemeindefest
- regelmäßige Berichte im Gemeindebrief
- Teilnahme an Arbeitskreisen, Sitzungen und Veranstaltungen

5.5 Kooperation mit anderen Bildungsstätten und Vereinen

Wir kooperieren mit verschiedenen Bildungsstätten und Vereinen in und um Sinzing:

- der Kirchengemeinde St. Markus und den zugehörigen Kindertagesstätten
- der Kommune Sinzing
- der Gesamtkirchenverwaltung Regensburg
- den Aufsichtsbehörden
- dem Evangelischen Kitaverband und der Fachberatung
- der Grundschule Sinzing
- dem Kindergarten St. Michael in Sinzing
- den beiden Kinderkrippen in Sinzing
- dem Waldkindergarten, Kindergarten Viehausen und Eilsbrunn
- dem Kinderförderverein Sinzing
- den Döpfer-Schulen Schwandorf
- der Freiwilligen Feuerwehr Sinzing
- dem Zahnarzt Dr. Schifferl Sinzing
- der Kinderpflegeschule in Regensburg
- der Bäckerei „Landsdorfer“
- dem Bauernhof „Ebenbecks Bio-Hof“

5.6 Kooperation mit Fachdiensten

Auch verschiedene Fachdienste gehören zu unseren Kooperationspartnern:

- Interdisziplinäre Frühförderstelle Regensburg
- Koordinierende Kinderschutzstelle (Koki) Regensburg
- Kreisjugendamt Landkreis Regensburg
- Fachdiensten der unterschiedlichsten Richtungen wie Logopädie, Ergotherapie...

5.7 Wir sind eine Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen ein Praktikum durchzuführen. Dabei kann das Berufsbild der pädagogischen Zusatzkraft und des Erziehers näher kennengelernt werden.

Wir verstehen uns als **Ausbildungsort für angehende Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen**.

Dabei ist uns wichtig eine qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten und unsere Werte weiterzugeben, um kompetente Fachkräfte für die Zukunft zu fördern. Auszubildende werden durch erfahrene, qualifizierte Fachkräfte betreut. Praxisanleiter/innen übernehmen vielfältige Aufgaben, die mit der Ausbildung einhergehen.

Regelmäßige Anleitungsgespräche, die Begleitung der Entwicklung der Praktikantin, Feedbackgespräche und der Kontakt mit Fachschule sind uns dabei sehr wichtig. Eine wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung und Zeit und Raum zum Ausprobieren prägen dabei die Atmosphäre in der Einrichtung.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Konzeption

Die Konzeption liegt im Eingangsbereich der Einrichtung für alle Eltern zum Lesen aus. Weiterhin wird sie auf der Homepage der Kirchengemeinde veröffentlicht und ist für interessierte oder zukünftige Eltern zugänglich.

Die Konzeption wird jährlich vom gesamten Team überarbeitet.

6.2 Transparenz des pädagogischen Alltags

Unser Ziel ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Unsere Einrichtung wird auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde St. Markus vorgestellt (www.markuskirche-regensburg.de).

Im Eingangsbereich und im Elternbereich unserer Einrichtung stehen die wichtigsten Neuigkeiten und Informationen für die Eltern. Vor jedem Gruppenraum befinden sich weitere **Infowände** mit gruppeninternen Informationen. Direkt vor der jeweiligen Gruppe ist ein **Wochenrückblick** ausgehängt. Weiterhin dokumentieren wir viele Aktivitäten mit Fotos durch **digitale Bilderrahmen** vor den Gruppenzimmern, um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Erlebnisse der Kinder zu geben.

Wir veröffentlichen Beiträge über Projekte und Aktivitäten im **Gemeindebrief**.

Wir arbeiten gut mit der **örtlichen Presse** zusammen, die Beiträge über besondere Ereignisse, wie der Spatenstich des Neubaus über uns verfasst. Bei TVA wurde z.B. ein Beitrag über unser Martinsfest gesendet.

6.3 Umgang mit Fotografieren der Kinder

Wir nutzen Fotos **zur Dokumentation des pädagogischen Alltags oder der Entwicklung der Kinder**. Die Fotografien werden für die Portfolios der Kinder verwendet.

In unserer Einrichtung gibt es keine Nachbestellung von Fotografien.

Bezüglich Veröffentlichung von Fotografien achten wir die angegebenen Elternwünsche, die im Anhang des Betreuungsvertrages angegeben werden können.

6.4 Besuchskinderregelung

In Absprache mit den Fachkräften **können auch nicht angemeldete Kinder unsere Einrichtung zeitweise besuchen**, z. B. bei Verwandtschaftsbesuchen oder ehemalige Kinder.

7. Qualitätssicherung und -entwicklung

7.1 Innerhalb der Einrichtung

Wir sichern ein hohes Qualitätsniveau durch **gut ausgebildetes Personal** und entwickeln es ständig weiter. Dazu gehören: Pädagogische Qualifizierung und Fortbildung der Fachkräfte, Arbeit an der pädagogischen Konzeption und ihrer ständigen Verbesserung und Erweiterung, Nutzen von fachlichen Begleitstrukturen, regelmäßige Teambesprechungen mit Fallbesprechungen und Reflexion zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit, Durchführung von jährlichen Mitarbeitergesprächen durch die Leitung, Entwicklungsgespräche und Evaluationen mit den Eltern.

Darüber hinaus wird das Team in regelmäßigen Abständen durch die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) begleitet.

PQB ist eine kontinuierliche Prozessbegleitung für Leitung und Team vor Ort. Sie unterstützt die Reflexion und berät bei der Weiterentwicklung pädagogischer Themen.

7.2 Befragung der Eltern und Kinder

Es findet eine **jährliche Elternbefragung** statt **um die Zufriedenheit der Eltern bezüglich verschiedener Themen zu evaluieren**. Weiterhin stehen wir in regem Austausch mit dem Elternbeirat und einzelnen Eltern.

Die Ergebnisse werden den Eltern transparent gemacht. Das Fachkräfteteam überlegt daraufhin wie die Einrichtung verbessert werden kann und die Wünsche der Eltern Platz im Konzept finden können.

7.3 Beschwerdemanagement

Wir sind **offen für konstruktive Verbesserungsvorschläge** und Anmerkungen, nehmen diese ernst und suchen nach Lösungsmöglichkeiten. Uns ist wichtig, dass Kritik **konstruktiv** an uns herangetragen werden und allen Beteiligten mit **Verständnis** begegnet wird. In der Einrichtung herrscht eine offene und fehlerfreundliche Atmosphäre.

Grundsätzlich stehen **Leitung** und **Träger** als Ansprechpartner zur Verfügung. Weiterhin gibt es die Möglichkeit solche Themen ins Team oder auch in den Kinderausschuss zu tragen. Hier werden Regelungen und Beschwerdemanagement demokratisch diskutiert und dann Vorgehensweisen festgelegt.

Eltern haben die Möglichkeit Kritik im Rahmen der jährlichen **Elternbefragung** zu äußern und uns dadurch Feedback zu geben. Zudem gibt es die Möglichkeit Kritik in einem **Beschwerdeformular** an das Team weiterzugeben. Dies ist auch anonym möglich, indem die Beschwerde in einen Briefkasten im Eingangsbereich eingeworfen werden.

Eltern dürfen mit der Leitung nach Terminvereinbarung gerne ins Gespräch kommen, um ihre Kritik zu äußern.

Dies ist auch bei den **Elterngesprächen** und **Elternabenden** möglich die jeweils mindestens einmal jährlich stattfinden. Die täglich stattfindenden Tür- und Angelgespräche eignen sich ebenfalls dazu.

Der **Elternbeirat** macht sich für die Anliegen der Eltern stark und gibt diese an das Team weiter.

Auch das **Team** hat ein gutes Beschwerdemanagement etabliert. Eine wertschätzende und konstruktive, ressourcenorientierte Teamarbeit steht dabei an erster Stelle. In den **Teamsitzungen** gibt es die Möglichkeit im Rahmen einer regelmäßigen Feedbackrunde aktuelle Themen anzusprechen, ebenso durch die **Pädagogische Qualitätsbegleitung**.

Die Mitarbeiter stehen ständig im Austausch untereinander und mit der Leitung. Auch die jährlichen **Mitarbeitergespräche** bieten Raum, um Kritikpunkte zu besprechen.

Um die Bedürfnisse der **Kinder** und damit einhergehende Bedarfe für Veränderungen festzustellen **beobachten** die Mitarbeiter die Kinder vertieft. Je nach Alter haben die Kinder außerdem die Fähigkeit ihre Beschwerden **sprachlich** zu äußern. Dies kann im Alltag, aber auch in Kinderkonferenzen stattfinden. Ergänzend haben die Kinder, wie auch die Eltern, die Möglichkeit eine Beschwerde zu malen, aufschreiben zu lassen, ... und diese in den Briefkasten im Eingangsbereich zu werfen.

Für Kritik von **Außenstehenden** haben wir ein offenes Ohr, sofern es für die Einrichtung von Belang ist. Sie können diese per E-Mail oder Telefon gerne an uns weitergeben.

Im Elternbereich ist ergänzend ein **Briefkasten für Beschwerden** und Verbesserungsvorschläge angebracht. Dieser kann sowohl von den Eltern, als auch den Kindern genutzt werden. Die Formulare dafür befinden sich über dem Briefkasten. Der Briefkasten wird einmal wöchentlich geleert, von der Leitung und dem Personal ausgewertet und falls es Fragen gibt mit den Eltern oder Kindern besprochen. Diese Formulare können Sie im Anhang finden.

7.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Da unsere Konzeption die Basis unserer Arbeit beschreibt, wird sie regelmäßig jährlich überprüft und entsprechend aktualisiert und überarbeitet. Als guter Zeitpunkt haben sich die Teamtage in der ersten Hälfte des Betreuungsjahres herausgestellt.

Wir werden am nächsten Konzeptionstag an folgenden Punkten – Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Personal, an der sozialen Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen und dem Schutzauftrag für das Kindeswohl arbeiten.

8. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Unsere Kindertagesstätte ist ein sicherer Ort, in dem sich Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. Kinder werden darin unterstützt ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch Hilfe holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen.

Prävention und Kinderschutz setzen von den pädagogischen Kräften eine Haltung der aufmerksamen Beobachtung, Erkennen von Signalen und aktives Zuhören beim einzelnen Kind, voraus. Diesen aufmerksamen Blick gilt es immer wieder im Team zu schulen. Wir nutzen dazu Fallbesprechungen und kollegiale Beratung.

Bei Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, berät sich das Team mit der Leitung der Einrichtung und nimmt eine Gefährdungseinschätzung vor, bei der auch eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird. Die Eltern sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere hat der Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

9. Aufsichtsbehörde

Landratsamt Regensburg

Kreisjugendamt

Altmühlstraße 3

93059 Regensburg

10. Impressum

Evangelisches Kinderhaus St. Markus
Bruckdorferstraße 3
93161 Sinzing

Verantwortlich für den Inhalt der Konzeption: Pfarrer Moritz Drucker, Kinderhausleitung Petra Roß

Konzepterarbeitung durch das gesamte Team der Einrichtung

Aktualisierung: 01/25, 7. Auflage

Die vorliegende Konzeption ist keine endgültige Fassung. Sie wird Veränderungen unterliegen und immer wieder zu überarbeiten sein. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

Grundlage bilden der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und die gesetzlichen Bestimmungen für Kindertageseinrichtungen.

Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung.